



Ans Leben ERINNERN

Magazin für Friedhofs- und Bestattungskultur in Potsdam

Ausgabe Nr. 6
Frühling/Sommer 2016



Ein Ort wie kein anderer

Aus dem Inhalt

2

Vorwort
Friedhofsverwalter
Gunther Butzmann

3

Kontrolle
Standicherheit
von Grabsteinen

5

Kriegsgräber
Das Gedenken
bewahren

6

Portrait
Die Potsdamer
Friedhofsverwaltung

8

Stadtgeschichte
Am Grab von
Gustav Meyer

Der gärtnergepflegte Garten der Erinnerung auf dem Neuen Friedhof in Potsdam besticht durch seine außergewöhnliche Gestaltung.

„Den Garten des Paradieses betritt man nicht mit den Füßen, sondern mit dem Herzen“. Ähnlich wie bei diesem Spruch des heiligen Bernhard von Clairvaux aus dem 11. Jahrhundert verhält es sich beim „Garten der Erinnerung“ auf dem Neuen Friedhof in Potsdam. Obwohl sich die Anlage harmonisch in das gewachsene Bild des Friedhofs einfügt, so hebt sie sich dennoch deutlich von den traditionellen Gräbern in Reih und Glied ab.

Liebevoller Erinnerungsort

Hier ist der Name Programm: Der Garten der Erinnerung wurde wie eine Garten- oder Parkanlage gestaltet. Sanft

geschwungene Wege führen zu den letzten Ruhestätten der hier beigesetzten Menschen. Ohne die typischen Einfassungen betten sich die Gräber in die liebevoll angelegten Beete und werden eins mit der abwechslungsreichen Bepflanzung. Sie passen sich in ihrer Anordnung den natürlichen Formen an, ohne ihren individuellen Charakter dabei zu verlieren. Markiert werden die Gräber von Grabsteinen, auf denen die Namen der Verstorbenen zu lesen sind. Hier werden sie für das Andenken festgehalten, hier haben die Trauernden einen Erinnerungsort. „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“, heißt es in der

VORWORT



Liebe Leserin, lieber Leser,

zu unserem Leben gehören Sterben, Tod und Trauer unweigerlich dazu, auch wenn diese Themen in unserer heutigen Gesellschaft

gerne tabuisiert werden. Stirbt jedoch ein geliebter Mensch, egal ob Familienangehöriger oder Freund, so trifft uns dieser Verlust stets sehr tief. Deswegen ist die letzte Ruhestätte eines geliebten Menschen ein besonderer Platz. Friedhöfe als Orte der Ruhe, Besinnung und des Respekts für die Verstorbenen können uns entscheidend dabei helfen, Schmerz und Trauer zu bewältigen.

Leider befassen sich nur wenige Menschen zu Lebzeiten mit dem Thema Friedhof bzw. der eigenen Beisetzung. Aber auch die Angst, dass die letzte Ruhestätte nicht standesgemäß gepflegt wird, weil kein Angehöriger mehr da ist oder die Kinder durch Ausbildung und Beruf nicht vor Ort sind, ist in vielen Köpfen gegenwärtig und verdrängt den Gedanken an den eigenen Tod und an das, was danach kommt.

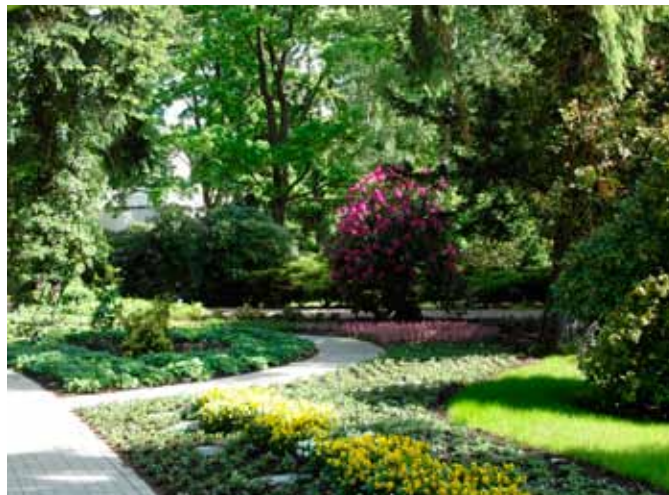
Aber diese Angst ist unbegründet. Das Angebot verschiedener Grabarten auf den Potsdamer Friedhöfen ist vielfältig. Dabei kann zwischen dem Komplettservice der Grabgestaltung und Grabpflege über die gesamte Laufzeit der Anlage durch Dritte und der individuellen Gestaltung und Pflege der Gräber durch Hinterbliebene gewählt werden. Jeder kann somit nach seinen Wünschen und Bedürfnissen zu Lebzeiten oder die Hinterbliebenen nach Eintritt eines Sterbefalls die optimale Variante finden.

Das Ziel der Friedhofsverwaltung muss und wird es weiterhin sein, durch außergewöhnliche und bezahlbare Angebote die Attraktivität unserer Friedhofsflächen beizubehalten.

Herzliche Grüße

Gunther Butzmann

Leiter der Friedhofsverwaltung der
Landeshauptstadt Potsdam



Bibel und so wird in einem Parkgrabfeld keiner namenlos beigesetzt. Dafür bietet die Anlage verschiedene Grabarten.

Florale Vielfalt

Wer das Grabfeld auf dem Neuen Friedhof betritt, dem fällt auf den ersten Blick die Vielfalt der Pflanzen auf: Gräser, immergrüne Bodendecker sowie zahlreiche Ziergehölze bilden mit ihren unterschiedlichen Grüntönen eine außergewöhnliche Kulisse und sorgen gleichzeitig für die optische Ruhe in der Gesamtgestaltung der Anlage. Farbliche Akzente setzen die vielen unterschiedlichen Stauden wie beispielsweise der Lavendel, der im Sommer mit seinen lilafarbenen Blüten und dem intensiven Duft fast schon das Flair eines provenzalischen Duftgartens verströmt. Für reichlich Farbe sorgt auch die blühende Saisonbepflanzung einiger Beete. Jetzt recken bunte Stiefmütterchen ihre Blütenköpfe in die Höhe und strahlen mit der Sonne um die Wette. Die liebevolle Bepflanzung vereint die Menschen mit jenen, um die sie trauern und ist Ausdruck für Dankbarkeit und Hoffnung. Der Garten der Erinnerung ist ein kleines Refugium inmitten des hektischen Alltags. Hier lässt es sich zur Ruhe kommen.

Angehörige werden von Pflege entlastet

Sich ausschließlich auf die Trauer und das Erinnern besinnen zu können, ohne an die Grabpflege denken zu müssen, zählt zur Idee, die hinter dem Garten der Erinnerung steht. Die dauerhafte Pflege wird vertraglich geregelt und automatisch von den vor Ort tätigen Friedhofsgärtnern übernommen. Der Pflegeaufwand, der für viele oft belastend ist, entfällt dadurch.

Mit dem Garten der Erinnerung ist eine liebevolle, blühende Erinnerungslandschaft auf dem Neuen Friedhof in Potsdam entstanden, welche die traditionelle Friedhofs- und Bestattungskultur mit den Ansprüchen einer modernen Gesellschaft verbindet.

Kontrolle: Sichere Grabsteine

Nach Ostern beginnen die jährlichen Standfestigkeitskontrollen auf den kommunalen Friedhöfen der Landeshauptstadt Potsdam

Lockere Grabmale sind ein ernsthaftes Problem auf Deutschlands Friedhöfen. Nach den Statistiken der Gartenbau-Berufsgenossenschaft werden bundesweit allein 100 Friedhofsarbeiter jährlich durch umfallende Grabsteine verletzt. Auch für Friedhofsbesucher bedeuten lockere Grabsteine eine Gefahr. Durch das Anlehnen und Festhalten können nicht standsichere Steine leicht umkippen. Zu den Gründe zählen oftmals nicht fachgerechte Verankerungen oder mangelnde Fundamente. Aber auch alters- oder witterungsbedingter Materialverschleiß können dazu zählen.

Als Versicherungsträger der Friedhofsverwaltungen schreibt die Gartenbau-Berufsgenossenschaft Kassel bundesweit allen Friedhofsverwaltungen

jährliche Standfestigkeitskontrollen an Grabmalen vor, die nach der Frostperiode erfolgen sollen. Die Prüfung erfolgt bei Grabsteinen ab einer Höhe von 50 cm mit einer Gebrauchslast von 300 Newton direkt an der Oberkante des Grabmals. Dabei wird die Prüflast nicht ruckartig, sondern gleichmäßig ausgeübt; die Steine sollen dabei nicht losgerüttelt werden. Kleinere und liegende Steine werden optisch geprüft. Die einzelnen Prüfungsergebnisse werden dokumentiert.

Ist ein Grabstein nicht mehr standsicher, wird der Grabstättennutzer schriftlich darüber informiert. Falls dieser nicht ohne weiteres zu ermitteln ist, werden grüne oder gelbe Hinweisschilder direkt auf die Grabsteine geklebt, die



auf die Gefahren hinweisen. Innerhalb einer angemessenen Frist muss der Nutzungsberechtigte den Mangel auf eigene Kosten beseitigen. Bei akuter Gefahr darf die Friedhofsverwaltung den Grabstein abräumen, umlegen oder mittels Verankerung sichern. Zur Durchführung der Standfestigkeitskontrollen hat die Friedhofsverwaltung Potsdam einen ausgewählten Mitarbeiterkreis fachgerecht schulen lassen.

TERMINE

Samstag,
09. April 2016

Tag der offenen Tür im
Krematorium Potsdam

Führungen erfolgen um
10:00 Uhr, 12:00 Uhr,
14:00 Uhr

Treffpunkt:
Neuer Friedhof Potsdam
Vor der großen Feierhalle

Samstag,
28. Mai 2016

Offizielle Eröffnung der
Erweiterung des Gartens
der Erinnerung

Neuer Friedhof Potsdam

Zeit: 10:00 bis 14:00 Uhr

*Der Weg zum Grabfeld
wird ausgemalzt.*

Bücher, die Trost spenden

Humorvoll, theologisch oder autobiografisch – Ratgeber rund um Trauer und Tod.



Bronnie Ware:
**5 Dinge, die Sterbende
am meisten bereuen**

Im Gespräch mit Sterbenden hat die Autorin viel über das Leben erfahren und über die Dinge, die Menschen kurz vor dem Tod am meisten bereuen.

Arkana, 352 Seiten
ISBN: 978-3-442-34129-0
19,99 Euro



Rainer Liepold:
**Graben Sie tiefer – der
Bestattungskulturführer**

Pfarrer Rainer Liepold erzählt Kurioses und Berührendes, gibt praktische Tipps und verweist auf absolute No-Go's in der Bestattungskultur.

Claudius Verlag, 199 S.
ISBN: 978-3-532-62468-5
12,90 Euro



Harald-Alexander Korp:
**Am Ende ist nicht
Schluss mit lustig**

Lachen und Humor können in leidvollen Phasen zu Quellen der Kraft werden und der Angst ihre Macht nehmen.

Gütersloher Verlagshaus,
256 Seiten
ISBN: 978-3-579-07034-6
14,99 Euro



Echtheit von Testamenten

Nachlassgerichte müssen Zweifeln nachgehen

Wird die Echtheit eines Testaments bestritten oder bezweifelt, kann es für das Nachlassgericht geboten sein, Sachverständige einzuschalten und Beteiligte und Zeugen anzuhören.

Der Fall

Brigitte M.* hinterließ ein notarielles Testament aus dem Jahr 2010, in dem ihre Tochter und die Enkel zu Erben eingesetzt sind. Aus dem Jahr 2012 existieren zudem zwei identische privatwirtschaftliche Testamente, in denen sie ihre Tochter zur Alleinerbin eingesetzt hat. Die Enkel bestreiten die Echtheit der Testamente von 2012, da die Unterschriften von Brigitte M. im Vergleich zu früheren deutlich voneinander abweichen. Im Zeitraum der vermeintlichen Testamentserrichtung ließ Brigitte M. schriftliche Arbeiten grundsätzlich von ihrem zwischenzeitlich verstorbenen Lebensgefährten ausführen. Zudem bezweifeln ihre Enkel die Testierfähigkeit. Für Brigitte M. war ein Betreuungsverfahren durchgeführt worden, das jedoch wegen Vorlage einer Vorsorgevollmacht

eingestellt worden war. Das Nachlassgericht entschied aufgrund eines Gutachtens, dass die Testamente von Brigitte M. stammten und die Tochter damit Alleinerbin sei – ohne die Beweismittel der Enkel zu beachten. Gegen diese Entscheidung legten die Enkel Beschwerde beim Oberlandesgericht (OLG) ein.

Die Entscheidung

Das OLG Karlsruhe entschied, dass das Nachlassgericht seine Pflicht zur Ermittlung der entscheidungserheblichen Tatsachen in schwerwiegender Weise verletzt hat (Beschluss vom 10.06.2015, 11 Wx 33/15, BeckRS 2015, 11819). Im Erbscheinverfahren sind von Amts wegen Ermittlungen durchzuführen und die erforderlichen und geeigneten Beweise zu erheben. Vom Antragsteller angegebene Beweismittel

müssen einbezogen werden. Bei den angezweifelten Testamenten hätte das Gericht nicht allein aufgrund des selbst eingeholten Gutachtens von der Echtheit ausgehen dürfen, sondern hätte weiter ermitteln müssen. Das Argument, dass Brigitte M. schriftliche Arbeiten nicht selbst zu erledigen pflegte, hätte einbezogen werden müssen. Das Nachlassgericht hätte weiteres Schriftmaterial im Original als Vergleichsmaterial sowie Schriftproben des Lebensgefährten anfordern müssen. Auch der Testierfähigkeit hätte das Nachlassgericht nachgehen müssen. Das Betreuungsgericht hatte seinerzeit keine Ermittlungen angestellt, ob Brigitte M. beim Abfassen der Vorsorgevollmacht geschäftsfähig war oder nicht. Allein die Einstellung des Betreuungsverfahrens ist kein Indiz dafür, dass die Erblasserin bei der Erstellung der Vorsorgevollmacht geschäftsfähig war.

Experten-Rat



Dazu Jan Bittler, Fachanwalt für Erbrecht und Geschäftsführer der DVEV: „Das OLG hat mit seiner Entscheidung den Umfang der

Ermittlungspflicht festgelegt, der von den Richtern der Nachlassgerichte in der Praxis sehr unterschiedlich wahrgenommen wird. Der Fall zeigt jedoch, dass die Entscheidung des OLG nicht vor Fehlern bei der Erstellung des Testaments schützt. Unwirksame Testamente beruhen überwiegend auf der Unkenntnis der erbrechtlichen Vorschriften. Mit rechtzeitig eingeholtem fachlichen Rat und der Errichtung des Testaments in gesunden Tagen, hätte die Erblasserin ihren letzten Willen wirksam gestalten und Streit in der Familie vermeiden können.“
*Name von der Redaktion geändert.

Das Gedenken bewahren

In der Landeshauptstadt Potsdam gibt es über 6.000 Kriegsgräber, die nicht nur Gedenkstätte für die gefallenen Soldaten, sondern gleichzeitig auch ein Mahnmal des Friedens sind. Die städtische Friedhofsverwaltung kümmert sich um die Pflege und die Erhaltung der Grabstätten.

Was sind Kriegsgräber?

Eine Kriegsgräberstätte ist eine Grabstätte, auf der durch einen Krieg oder an deren Folgen verstorbene Menschen beerdigt sind. Das können einerseits Soldaten sein, aber auch zivile

Tote, die beispielsweise durch Bombenangriffe ums Leben gekommen sind, Opfer von Zwangsarbeit und in Kriegsgefangenschaft Verstorbene.

Gesetzlich geschützt

Die internationale Rechtsgrundlage für den Erhalt von Kriegsgräberstätten bietet die Genfer Konvention im Zusatzprotokoll von 1977, Artikel 34. Darin ist geregelt, dass die sterblichen Überreste von Personen, die im Zusammenhang mit einer Besetzung oder während eines durch Besetzung oder Feindseligkeiten verursachten Freiheitsentzugs verstorben sind, geachtet, instand gehalten und gekennzeichnet werden müssen. In Deutschland gilt seit 1952 das Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft.

Kommunen sind zuständig

Die Kriegsgräberstätten in Deutschland befinden sich in der Regel als abgeschlossene Areale auf bestehenden Friedhofsflächen der Kommunen und Kirchen. Durch gesetzliche Regelungen sind aber auch eigenständige Friedhöfe für bestimmte Nationali-

täten nach Beendigung der Kriege angelegt worden. Für die Pflege und Erhaltung der Kriegsgräber sind diejenigen Kommunen zuständig, auf deren Territorium sich die Gräber befinden.

Gräber werden restauriert

Die über 6.000 Kriegsgräber im Stadtgebiet von Potsdam verteilen sich auf 9 kommunale Friedhöfe sowie auf sieben kirchliche Friedhöfe. Die Landeshauptstadt Potsdam legt dabei großen Wert auf die Pflege der im Stadtgebiet befindlichen Kriegsgräber. So konnte Ende 2015 die Gräberanlage aus dem 1. Weltkrieg mit 44 Grabstätten auf dem Friedhof Goethestraße restauriert werden. Dabei sind die stark verwitterten Grabsteine in gleichem Material und originaler Inschrift neu gefertigt und wieder aufgestellt worden. Derzeit ist die Restaurierung der Sandsteinstelen der Gefallenen des Ersten Weltkriegs auf dem Neuen Friedhof Potsdam in Vorbereitung. Die Arbeiten werden 2016 beginnen und sind auf Grund der Vielzahl der Grabsteine und der aufwendigen Restaurierung auf drei Jahre verteilen.

Übersicht der Kriegsgräber

Kommunale Friedhöfe

Neuer Friedhof Potsdam	2.371
Neuer Friedhof Bornim	520
Friedhof Sacrow	67
Friedhof Goethestraße	132
Friedhof Drewitz	50
Sowj. Frdh. Bassinplatz	383
Sowj. Frdh. Michendorfer Ch.	2.399
Friedhof Katzow	93
Friedhof Fahrland	18

Kirchliche Friedhöfe

Friedhof Golm	3
Friedhof Uetz	7
Friedhof Paaren	95
Friedhof Marquardt	9
Friedhof Satzkorn	34
Friedhof Fahrland	6
Friedhof Groß Glienicke	101

Was macht eigentlich eine Friedhofsverwaltung?

Dienstleistung und Seelsorge

Die Friedhofsverwaltung Potsdam unterhält insgesamt 15 Friedhöfe mit einer Gesamtfläche von 56 Hektar. Von der Grünpflege bis zur Beratung von Hinterbliebenen ergibt sich ein vielfältiges Aufgabengebiet.

Das Aufgabengebiet der Mitarbeiter des Bereiches gliedert sich in die Vergabe und Verwaltung der Grabstätten, die Pflege und Unterhaltung des gesamten Rahmengrüns der Friedhöfe und die Durchführung der Urnen- und Sargbeisetzungen. Außerdem gehört auch der Betrieb des Krematoriums auf dem Neuen Friedhof Potsdam mit seinen rund 3.000 Einäscherungen pro Jahr zum Aufgabengebiet der Friedhofsverwaltung. Insgesamt sind es 43 Mitarbeiter, die sich tagtäglich um die reibungslosen Abläufe im Friedhofs- und Bestattungswesen auf den kommunalen Friedhöfen der Landeshauptstadt Potsdam kümmern.

Beratung von Hinterbliebenen

Die Verwaltung auf dem Alten Friedhof Potsdam ist meist die erste Anlaufstelle für die Angehörigen. Hier werden die Hinterbliebenen über die Beisetzungsmöglichkeiten auf den städtischen Friedhöfen beraten. Gibt es vom Verstorbenen keinerlei Verfügung über

Bestattungsform oder Grabart, wird zunächst geregelt, ob eine Erd- oder Urnenbeisetzung gewünscht wird. Ist diese Entscheidung getroffen, kann sowohl bei einer Sarg- wie auch Urnenbeisetzung zwischen der Gemeinschaftsanlage, dem Reihengrab, der Wahl- oder Familienstelle der Ort für die letzte Ruhestätte gewählt werden. Neben dem Abschluss des Vertrages zur Grabnutzung werden die Details der Beisetzung vereinbart.

Vorbereitung der Beisetzung

Das Öffnen und Schließen von Urnengrüften erfolgt immer noch manuell. Die Grüfte für Sargbeisetzungen werden dagegen mit einem Spezialbagger ausgehoben – vorausgesetzt, dass die Grabstätte mit der entsprechenden Technik erreicht werden kann. Die Trägerleistungen an der Urne werden in der Regel mit einem oder – auf Wunsch – auch mit zwei Mitarbeitern durchgeführt. Säрге werden mit Transportwagen zur Gruft gefahren und anschließend mit vier bis sechs Trägern abgesenkt.

Potsdamer Friedhöfe in städtischer Verwaltung

- Neuer Friedhof Potsdam
- Alter Friedhof Potsdam
- Friedhof Goethestraße
- Friedhof Großbeerenstraße
- Friedhof Klein Glienicke
- Friedhof Drewitz
- Friedhof Eiche
- Alter Friedhof Bornim
- Neuer Friedhof Bornim
- Friedhof Sacrow
- Friedhof Fahrland
- Friedhof Kartzow
- Friedhof Krampnitz
- Sowj. Soldatenfrdh. Bassinplatz
- Sowj. Soldatenfrdh. Michendorfer Ch.

Grünpflege

Zur Pflege des Rahmengrüns zählt vor allem die Unterhaltung der Rasenflächen, Wege, Plätze, Treppenanlagen sowie der Gehölz- und Staudenrabatten. Hierfür sind eine Vielzahl von Gärtnerinnen und Gärtnern verantwortlich. Zentral von den Stützpunkten auf dem Alten Friedhof Potsdam und dem Friedhof Goethestraße starten die Mitarbeiter täglich nach einem festgelegten Pflegeplan auf die entsprechenden Friedhöfe im Stadtgebiet. Dabei werden auch die über 6.000 Kriegsgräber betreut.

Sollten Sie Fragen rund zum Friedhofs- und Bestattungswesen in der Landeshauptstadt Potsdam haben, so stehen Ihnen die Mitarbeiter der Friedhofsverwaltung gerne zur Verfügung.



Das Team der Arbeitsgruppe Potsdam.



DUFTENDE KRÄUTER

Kräuterpflanzen werden bei der Grabbepflanzung immer beliebter. Sie bestechen mit tollen Düften und schönen Blüten. Außerdem sind sie mit viel Symbolik behaftet: So steht zum Beispiel der **Lavendel** für die Abwehr des Bösen.



DAUERBRENNER

Die **Dipladenia** (Mandevilla sanderi) ist ein wahres Blühwunder. Ihre leuchtend roten, rosafarbenen oder weißen Blüten fallen auf sonnigen Grabstellen bis zum späten Herbst hinein besonders üppig aus.

SOMMER-KLASSIKER

Die Elatior-Begonie Peardrop ist ein echter Hingucker bei der sommerlichen Grabgestaltung. Ihre orangefarbenen Blüten bilden einen schönen Kontrast zum dunklen Laub. Die Peardrop mag es halbschattig, je nach Abhärtung erträgt sie auch die Sonne.



Die Mischung macht's

Mit diesen Pflanzentipps verwandeln Sie das Grab im Sommer gekonnt in einen blühenden Erinnerungsort.

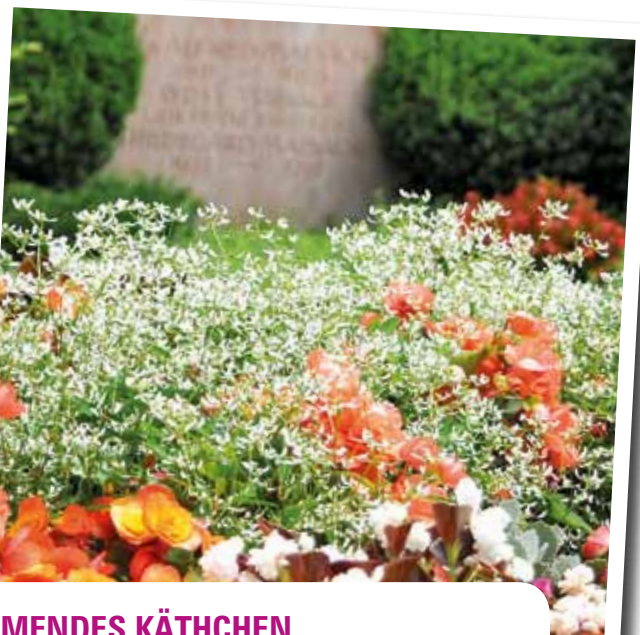


GELUNGENE FARBKOMBIS

Ob leuchtend bunt oder Ton-in-Ton – gepflanzt wird letztlich das, was gefällt. Friedhofsgärtner orientieren sich vor allem an der Farbe des Grabsteins. Aber auch die Lage spielt eine Rolle: Ein Grab im Schatten verträgt stärkere Farbkontraste, ohne hart und unharmonisch zu wirken. In der Sonne bietet sich eine Gestaltung Ton-in-Ton oder mit Komplementärfarben – die Farben also, die sich im Farbkreis gegenüber liegen – an.

DAS MULTITALENT

Der pflegeleichte **Zauberschnee** (Euphorbia) macht als Kombinationspartner auf dem Grab eine tolle Figur. Die dichten, weißen Blütenbüschel wirken wie ein kleines Blüh-Feuerwerk.



FLAMMENDES KÄTHCHEN

Ihre deutsche Bezeichnung verdankt die **Kalanchoe** den leuchtend roten Blüten. Die Pflanzen sind Kinder der Sonne und vertragen auch extrem heiße Standorte. Als Blütenfarben stehen noch Gelb, Orange und neuerdings auch Weiß zur Verfügung.



Johann Heinrich Gustav Meyer (1816-1877)

Meister der modernen

GARTENKUNST

Vor 200 Jahren wurde der berühmte Gartenarchitekt Gustav Meyer geboren. Nach einem wirkungsreichen Leben fand er auf dem Neuen Friedhof in Potsdam seine letzte Ruhe.

Johann Heinrich Gustav Meyer wurde am 14. Januar 1816 in Frauenfeld im Landkreis Randow geboren. Seine gärtnerische Ausbildung absolvierte er von 1832 bis 1834 am Berliner



Gustav Meyers Lehrbuch, 1860 erstmals erschienen, ist heute noch erhältlich.

Marix Verlag, ca. 188 Seiten
ISBN -13: 9783865392398

Botanischen Garten. Zugleich lernte Meyer bis 1836 an der Königlichen Gärtnerlehranstalt am Wildpark bei Potsdam – unter anderem bei Peter Joseph Lenné, für den er in der Folge weiter arbeitete. Lenné betraute ihn dann 1843 komplett mit der Leitung technischer Belange in seinem Büro. Meyer und Lenné setzten die Wünsche Friedrich Wilhelms IV. um und verschönerten die Grünanlagen um Potsdam. Im Jahr 1859 wurde Meyer schließlich zum Hofgärtner ernannt; er war von 1859 bis 1870 Hofgärtner im Marlygartenrevier. Nach Lennés Tod durfte er jedoch dessen Amt nicht übernehmen.

Als im Juni 1870 das Berliner Gartenbauamt eingerichtet wurde, übernahm der königliche

Hofgärtner Gustav Meyer am 1. Juli 1870 als städtischer Gartendirektor dessen Leitung. Damit begann die eigentliche Geschichte der Berliner Gartenverwaltung. Das Amt umfasste die obere technische Leitung des gesamten städtischen Gartenwesens, die Leitung der Pflege und Unterhaltung aller Parks und Grünanlagen und des 3 Hektar großen Baumschulbetriebes sowie die Planung und Ausführung neuer Parkprojekte. So entstanden in seiner Amtszeit zahlreiche Grünprojekte, wie zum Beispiel der Volkspark Friedrichshain, der Treptower Park, der Kleine Tiergarten oder das Späth-Arboretum im Baumschulenweg. Am 27. Mai 1877 starb Gustav Meyer in Berlin. Er wurde auf dem Neuen Friedhof in Potsdam beigesetzt.



PREISRÄTSEL

Machen Sie mit bei unserem kleinen Rätsel rund um die Potsdamer Friedhofskultur und gewinnen Sie eins von fünf Exemplaren des Buches „**Am Ende ist nicht Schluss mit lustig**“ von Harald Korp.

Hier unsere Fragen:

- A)** Wie heißt das gärtnergepflegte Grabfeld auf dem Neuen Friedhof Potsdam
- B)** In welchem Jahr wurde Gustav Meyer geboren?
- C)** Wie viele Potsdamer Friedhöfe befinden sich in städtischer Verwaltung?

Schreiben Sie Ihre

Antworten bitte an:

Initiative Friedhofskultur
Potsdam
Heinrich-Mann-Allee 81
14478 Potsdam

oder per E-Mail an:

info@friedhofskultur-brandenburg.de

Einsendeschluss ist der 30.06.2016.

Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Sie haben Fragen oder Wünsche?

Wenn Sie mehr über die Friedhofs- und Bestattungskultur in Potsdam erfahren möchten, steht Ihnen die Friedhofsverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam gerne zur Verfügung:

Friedhofsverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam • Heinrich-Mann-Allee 106 • 14473 Potsdam
Ansprechpartner: Gunther Butzmann • Telefon: (03 31) 2 89-47 00
E-Mail: gunther.butzmann@rathaus.potsdam.de • Internet: www.potsdam.de

Impressum

Herausgeber:

Initiative Friedhofskultur Potsdam,
Heinrich-Mann-Allee 81 · 14478 Potsdam
info@friedhofskultur-brandenburg.de

Redaktion: Thomas Heiland
Tel. (07 21) 9 44 87-0
Texte und Fotos: Thomas Heiland,
G. Butzmann



Die nächste „Ans Leben erinnern“ erscheint im Herbst 2016